

Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe GDM-Mitglieder,

unsere Gesellschaft ist jung und entwickelt sich zurzeit durch viele Ideen, Aktivitäten und Initiativen weiter. Sie hat aber bereits auch ein gewisses Alter und entwickelt mittlerweile ihre Geschichte. Beide Facetten möchte ich heute thematisieren.

Die Dynamik der GDM spiegelt sich wider im vielfältigen Leben und Wirken unserer Mitglieder und Organe. Dies zeigt sich zum einen in der Arbeit der Arbeitskreise, die bereits auf eine lange Entwicklung zurückblicken können, zum anderen in Neugründungen. Drei von ihnen gab es innerhalb der ersten Monate dieses Jahres.

Zwei neue Arbeitskreise und ein Landesverband

GDM-Arbeitskreis Interpretative Forschung in der Mathematikdidaktik

Im Januar 2014 hat sich der GDM-Arbeitskreis *Interpretative Forschung in der Mathematikdidaktik* konstituiert. Dieser Arbeitskreis knüpft an die Tradition der Arbeitsgruppe *Interpretative Unterrichtsforschung* an, die sich seit Mitte der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts zu regelmäßigen Arbeitstagen und zu Interpretationssitzungen traf. Sie geht wesentlich auf die Forschungen der Bielefelder Arbeitsgruppe um Heinrich Bauersfeld zurück, die als Anfang der interpretativen Unterrichtsforschung im deutschsprachigen Raum angesehen werden kann.

Zentrales Ziel des Arbeitskreises ist es, den wissenschaftlichen Anspruch empirisch begründeter Theoriebildung zu vertreten. Dabei ist der interpretative Ansatz des Arbeitskreises nicht auf bestimmte mathematische Inhaltsfelder oder Altersstufen beschränkt, sondern offen für eine Vielfalt von Themen und Fragen. Wenngleich der Arbeitskreis primär auf Mathematikdidaktik fokussiert ist, soll die wissenschaftliche Diskussion in enger Beziehung zum wissenschaftlichen Diskurs außerhalb der mathematikdidaktischen Forschung geführt werden.

Der neu gegründete Arbeitskreis plant regelmäßige Arbeitstagen mit Interpretationssitzungen zu Dokumenten mathematischer Lern- und Entwicklungsprozesse mit methodisch kontrollierten Analyseverfahren. Die Themen können aus allen Bereichen stammen, in denen mathematisches Denken und Handeln sichtbar wird. Sprecherin und Sprecher dieses Arbeitskreises sind Birgit Brandt (Halle) und Frank Förster (Braunschweig).

GDM-Arbeitskreis Problemlösen

Obwohl das Problemlösen seit langem ein klassisches Arbeitsfeld der Mathematikdidaktik ist, gab es bislang keinen GDM-Arbeitskreis zu diesem Thema. Die Idee, einen solchen zu gründen, entstand auf einem Symposium zum Problemlösen im September 2013 und wurde auf der Jahrestagung 2014 in Koblenz konkretisiert. Seit Mai 2014 hat sich diese Gruppe nun als GDM-Arbeitskreis *Problemlösen* konstituiert. Eine erste Herbsttagung soll Mitte Oktober in Münster stattfinden.

Der neue Arbeitskreis richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Lehrerinnen und Lehrer, die sich im weiten Sinne mit mathematischem Problemlösen und Heuristik beschäftigen. Diese Thematik eröffnet ein weites Feld, das nicht nur klassische und neue Inhalte in den Sekundarstufen umfasst, sondern auch die Ausbildung elementarer Problemlösekompetenzen bereits in der Grundschule, wie sie seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts zunehmend in den Fokus der Mathematikdidaktik gerückt sind.

Die Reichweite ist dabei nicht auf den deutschen Sprachbereich beschränkt; so ist es ein Ziel des neuen Arbeitskreises, auch andere Traditionen miteinzubeziehen, insbesondere die lange Tradition für Problemlösen aus Ungarn. Wissenschaft, Forschung, Lehrerbildung und Praxis sollen dabei aufeinander bezogen werden, um den Stellenwert des Problemlösens sowohl in der Weiterentwicklung der Unterrichtskultur als auch in der Lehrerbildung zu stärken. Sprecherin und Sprecher des Arbeitskreises sind Ana Kuzle (Paderborn) und Benjamin Rott (Essen).

Landesverband GDM Schweiz

Auf der letzten Mitgliederversammlung in Koblenz 2014 wurde mit überwältigender Mehrheit eine Satzungsänderung verabschiedet, in der die Bildung von Landesverbänden ermöglicht wird. Weiterhin wurde eine Ordnung für Landesverbände verabschiedet, die es diesen ermöglicht, sich als Verein nach jeweiligem Landesrecht innerhalb der GDM zu formieren.

Diese Änderungen sind von unseren Schweizer Mitgliedern mit Dankbarkeit und Freude aufgenommen und sogleich in die Tat umgesetzt worden: Bereits im April 2014 bildete sich aus dem ehemaligen Arbeitskreis Schweiz-Liechtenstein der Landesverband *GDM Schweiz*. Mit einer Gründungsversammlung vom 3. Juni

konstituierte sich dieser Landesverband als Verein nach Schweizer Vereinsrecht. Die vom Arbeitskreis Schweiz-Liechtenstein seit langem beklagten rechtlichen Probleme sind damit geklärt und einer stärkeren und erfolgreicherer Positionierung innerhalb der Schweizer Bildungspolitik steht nichts mehr im Wege. Gleichzeitig bleibt die GDM als Ganzes gewahrt und kann somit nach wie vor die Mathematikdidaktik im deutschsprachigen Raum vertreten.

In der GDM Schweiz sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Lehrerinnen und Lehrer vereinigt. Ihre Tätigkeitsfelder sind traditionell stark auf die Verbesserung von Lehrerbildung und Schulpraxis bezogen. Thematisch herrscht eine große Vielfalt, da die Schweizer Gruppe die Didaktik der Mathematik nicht inhaltlich oder methodisch eingrenzt, sondern als Ganzes vertritt. Die Vielfalt ihrer Aktivitäten wird sich u. a. in Vorträgen und Workshops auf dem Lehrerinnen- und Lehrertag der kommenden Jahrestagung in Basel präsentieren. Eines der neuen Themen sind didaktische Konzepte zu mathematischen Lernumgebungen und Unterrichtsszenarien mit Tablets. Vorsitzende der GDM Schweiz sind Esther Brunner (Thurgau) und Lis Reusser (Bern).

Die GDM entwickelt ihre Geschichte – Wer schreibt sie auf?

Alle wichtigen Ereignisse haben zuerst eine Wirkung, dann eine Wirkungsgeschichte und schließlich eine Geschichte

Ernst Reinhardt (*1932), Schweizer Publizist

Im März 1975 traf sich eine Gruppe von Mathematikdidaktikern bei einer Tagung in Saarbrücken und anschließend in Karlsruhe und gründete einen neuen Verband: die Gesellschaft für Didaktik der Mathematik. 2025 wird sie, wenn weiterhin alles gut läuft, ihren fünfzigsten Geburtstag feiern können. In Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Verbänden ist dies noch keine lange Zeit. Dennoch: Die Gründungsphase und die ersten Jahrzehnte der GDM haben nicht nur ihre Wirkungen gezeitigt, sie sind mittlerweile Geschichte.

Die Gründung fiel in eine von bildungspolitischer Spannung aufgeladene Zeit: Die Neue Mathematik war in ihrer vollen Blüte, Befürworter und Gegner standen sich gegenüber und es war zunächst unklar, wie sich die junge GDM in diesem Spannungsfeld positionieren würde. Ebenso unklar war, welchen Weg die GDM als Verband einschlagen sollte und konnte, wie sich das Verhältnis zu älteren und einflussreicheren Verbänden wie der DMV gestaltet und inwieweit die GDM bildungspolitischen Einfluss gewinnen kann. Unklar war zunächst auch, inwieweit es der GDM

gelingt, die Mathematikdidaktik als eigenständige wissenschaftliche Disziplin und sich selbst als wissenschaftliche Organisation zu etablieren.

Heute sind wir eine stabile Gesellschaft, die sich positioniert und viele der Ziele erreicht hat, die sie sich damals gesteckt hatte. Noch sind viele Mitglieder aus der Gründerzeit aktiv, gleichzeitig haben wir aber zahlreiche neue Mitglieder, die manche – möglicherweise auch für heute interessante – Entwicklungen aus den frühen Zeiten nicht kennen. Daher wird es Zeit, sich mit der Geschichte der GDM zu befassen, diese aufzuarbeiten und auch aufzuschreiben.

Dies kann insbesondere auch deswegen interessant und spannend sein, weil die Geschichte der GDM aufs Engste verbunden ist mit der neueren Geschichte der Mathematikdidaktik im deutschsprachigen Raum. Es gab Ideen und Initiativen, die mit Zuversicht und Aufbruchstimmung verfolgt oder mit Skepsis kritisiert wurden. Es gab Reformideen und Reformversuche, die unterstützt oder bekämpft wurden. Es gab Konflikte, Konfrontationen, Streit um die richtige Richtung.

Dabei ging es zunächst um die Entwicklung des Wissenschafts- und Forschungsverständnisses der Mathematikdidaktik und damit um einen Prozess der Identitätsfindung, der ungeachtet sichtbarer Fortschritte bis heute andauert. Weitere Wirkungsfelder liegen in der Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung der Praxis und im Gewinnen von Einfluss auf die Wissenschafts- und Bildungspolitik.

Bereits das Zusammentragen, Ordnen und Darstellen von Fakten ist eine wichtige Aufgabe; es kann den Fluss von Ereignissen rekonstruieren und beispielsweise die Entwicklung von Jahrestagungen, Arbeitskreisen oder Instituten dokumentieren. Die Bewertung von Ereignissen, Strömungen und Konflikten ist natürlich nicht unproblematisch und es wird in manchen Fragen kaum die richtige Darstellung geben. Denn auch im Nachhinein können Bewertungen sehr unterschiedlich sein: Was für den einen eine vertane Chance ist, kann für den anderen die Korrektur eines Irrwegs sein. Aber gerade hier kann die GDM von ihrer Vielfalt profitieren und beispielsweise Zeitzeugen zu Worte kommen lassen, die unterschiedliche oder gegensätzliche Strömungen vertreten haben.

Die Idee, dass geschichtliches Bewusstsein im Wissenschafts- und Bildungsbereich helfen kann, Fehler der Vergangenheit zu vermeiden, ist zunächst naheliegend, vielleicht aber auch naiv. Geschichtliches Bewusstsein kann jedoch dazu beitragen, die Probleme oder Erfordernisse der Gegenwart aus Perspektive vergangener Ereignisse und Entwicklungen zu reflektieren.

Aus allen diesen Gründen wäre es wünschenswert, Mitglieder zu finden, die sich für die Aufarbeitung der Geschichte interessieren und bereit sind, sich hierfür zu engagieren. Dies gilt für Mitglieder, die sich bereits mit der Dokumentation der früheren Jahre befasst und möglicherweise Vorarbeiten geleistet haben, genauso wie für neu Interessierte. Die Arbeit an dieser Thematik kann von

Einzelpersonen, von Gruppen oder vielleicht auch innerhalb eines neuen Arbeitskreises erfolgen. Wir freuen uns daher, wenn sich interessierte Mitglieder mit Ideen und Vorschlägen an den Vorstand wenden.

Mit freundlichen Grüßen
Rudolf vom Hofe
(1. Vorsitzender der GDM)